Vorarlberg
unser Land

57 | Dezember 2021

V–DIALOG

Zeitschrift für Mitarbeitende der Vorarlberger Landesverwaltung

Abteilung Forstwesen –

im Portrait

Interview
mit Landeshauptmann Markus Wallner

Verwaltungswerkstatt
Gemeinsam in Lösungen denken

Ehrenamt
Zukunftsfähigkeit, Bedeutung

Portraitiert
Claudia Briker, Simone Engstler und Florian Huchler

Landes-forstgärten

Seit gut hundert Jahren produziert das Land Vorarlberg nachhaltig Wald.

Der Begriff „Nachhaltigkeit" stammt aus der Forstwirtschaft: Eine beständige und nachhaltende Nutzung bedarf einer standortgerechten Nachzucht des Holzes. Wald soll aber auch vor Lawinen schützen, Bodenerosion verhindern, Lebensraum bieten und mehr denn je einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Auch in Vorarlberg wurden im 19. Jahrhundert, zum Teil in Bergregionen, Forstgärten angelegt und vom Land gefördert.

Landesforstgärten Altenstadt und Gisingen

Auf einem gepachteten Streifen (0,89 ha) entlang der Bahnstrecke legte die Bezirksforstinspektion Feldkirch 1910/11 in Levis mit dem „staatlich subventionierten Altenstädter Zentralforstgarten" die größte Anlage in Tirol und Vorarlberg an. Der Pflanzenverkauf warf Gewinn ab, der jedoch nicht reinvestiert werden durfte, sondern an die Staatskassa abgeliefert werden musste. Deshalb machte sich Bezirksförster Ing. Josef Egger (1884 bis 1965) im Dezember 1918 für eine Übernahme durch das Land stark. Das Staatsamt für Land- und Forstwirtschaft war dazu bereit, wenn die Bewirtschaftung weiterhin der Bezirksforstinspektion übertragen bleibt, das Inventar abgelöst und Subventionen rückerstattet werden. Der Landesrat beschloss am 2. August 1919 die Übernahme. Am 10. März 1920 erteilte das Staatsamt endlich die Zustimmung. Unter der Leitung von Josef Egger entwickelte sich der Betrieb mustergültig. In Gisingen legte Egger 1927 bis 1929 einen innovativen Erlenforstgarten für die Wildbach- und Lawinenverbauung an. 1937 kamen kleinere Anlagen in Laterns hinzu.

Landesbetrieb „Landesforstgärten"

Mit ERP-Mitteln konnte 1950/51 eine „Klenganstalt Amberg" (Zapfentrocknungsanlage) zur Gewinnung einheimischen, bodenständigen Waldsamens errichtet werden. Der Pflanzenbedarf war mit jährlich 800.000 Stück aufgrund der massiven Schlägerungen in den Kriegs- und Nachkriegsjahren enorm. Deshalb betrieben inzwischen die Forstabteilungen aller drei Bezirkshauptmannschaften auf insgesamt 3,3 ha zehn Forstgärten, auch in kostenintensiven Hochlagen. Zwei Drittel der Produktion entfielen auf die großen Gärten Altenstadt (1,2 ha) und Gisingen (1,3 ha) in Feldkirch. Von jährlich 960.000 Jungpflanzen produzierte allein Gisingen 500.000, hauptsächlich Erlen, wovon 100.000 exportiert werden konnten. 1951 beschloss der Landtag, die Forstgärten in einem selbständigen Betrieb „Landesforstgärten" zu bündeln, möglichst mit Selbstkostendeckung. 1953 wurde die Forstabteilung (Vc) des Amtes der Vorarlberger Landesregierung mit der Führung des Landesbetriebes betraut, 1957 die unmittelbare Leitung der Forstgärten wieder den Bezirkshauptmannschaften übertragen.

Landesforstgarten Rankweil

Der Betrieb räumlich getrennter Forstgärten war kompliziert und aufwändig. Der durch Monokultur „abbaukranke" Forstgarten Altenstadt war zum Teil der geplanten Autobahn im Weg. Nach jahrelanger Prüfung und Suche stimmte der Landtag im Dezember 1971 zu, den Gutshof der Gemeinde Sulz (20 ha) zu kaufen, um die verbliebenen Forstgärten Altenstadt, Gisingen, Bürs, Bludenz-Brunnenfeld und Bartholomäberg auflassen und in Rankweil-Weitried an der Frutz zusammenführen zu können. Die Umstellung dauerte bis Ende 1978. Nach wie vor dient der Landesforstgarten Rankweil der Sicherung und Produktion genetisch hochwertiger, standortangepasster Forstpflanzen. Der Ausstoß betrug 2020 insgesamt 198.730 Stück Nadelholz, Laubholz und Flurgehölze. Und es wurden 1.250 Christbäume verkauft.

Ulrich Nachbaur

Quellen: VLA: AVLReg I IIb-2080/1933; AVLReg III PrsP-P00102, PrsA-180/1978, PrsR-012.61; Sten-Sib 17. LT Blg 11/1951 u. 5. Sitzung 13.08.1951. 21. LT Blg 36/1971 u. 11. Sitzung 15./16.12.1971, 31. LT Blg 53/2021; Der Waldaufseher Nr. 71 1960, VN 18.02.1950; VVB 26. u. 27.02.1951; pid.volare.vorarlberg.at (Foto: Landesforstgarten Rankweil, Helmut Klapper 1975).

Weitere V-DIALOG Ausgaben finden Sie im Intranet unter www.intra.vlr.gv.at